

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 5 (1792)

Heft: 2

Artikel: Der geflügelte Fisch

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dem frônen Dermisch Nuschirwan,
 Daz er dreymal des Tages fur mich bethe ;
 Und fünf am großen Ramazan
 Dem frommen Volk fur Amulete ;
 Mehr : wöchentlich ein Brod fur meine Nachbarin ,
 Die , selber arm , ein Waisenkind verpfleget . „
 Indem er so mit frohem Sinn ,
 Die Summen Gott vor Augen leget ,
 Wischt eine rosenfarbne Hand
 Die Posten alle Weg , der Leute nur blieb stehen .
 Der Perser dreht , von Zorn entbrannt ,
 Sich plötzlich um , den Bösewicht zu sehen ,
 Der seine Rechnung stört , und sieht im Lichtgewand
 Des Aethers einen Geist mit goldnen Schwingen
 Auf seinen Stuhl gelehnt : Ich bin von Gott gesandt ,
 Um jedes gute Werk vor seinen Thron zu bringen ,
 Das , wie des Opfers Wohlgeruch ,
 Von reiner Hand geweiht , des Geberts Lohn vergrößert ,
 Und habe dir nach meinem Buch
 Die Rechnung , die du schriebst , verbessert .
 So sprach Asriel zum stolzen Erdenkloß ,
 Indem er nach und nach in Ambraduft zerfloss .

Der geflügelte Fisch.

Lang sah ein Fisch , den die Natur mit Flügeln
 Von dünnem Schleyer ausgeschmückt ,
 Den hohen Phöbus sich im Weltmeer spiegeln ;
 Und endlich rief er ganz entzückt :
 Ich muß , ich muß dich in der Nähe ,
 Wohlthäter aller Wesen , sehen !
 Er schwingt sich fühl in die lazurne Höhe :

Wie groß bist du, wie liebenswerth, wie schön!
 Wie wundervoll sind deine Strahlen,
 Die jeden Tropfen in dem Ozean
 Mit deinem hellen Bild bemahlen!
 O seelig, wer dein Antliz schauen kann!
 Ist fühl er nur, und opfert stille Thränen.
 Doch plötzlich deckt sein Aug ein düsterer Flor:
 Der Flügel ausgedorrte Sehnen
 Versagen ihm. Er sinkt, rafft sich empor,
 Sinkt tiefer, stürzt entgeistert nieder,
 Und fand, der Seele gleich, die jenseit unsrer Welt
 Die Gottheit schauen will, und aus den Wolken fällt,
 In seinem Element sich wieder.

Auslösung der letzten Charade Blumenstein.

Neues Räthsel.

Was thäte wohl der Charlatan,
 Wenn ich zurücke bliebe?
 Kein Staat ist, der mich missen kann;
 Ich bin das Glück der Liebe.
 Ich hülle mich ins Dunkel ein,
 Wie Räthsel hoch zu loben.
 Ach trägt' ich an den Sonnenschein,
 So wär' ich schon verstoben.
